

3. **Gregor VII.** In jener Zeit saß Gregor VII. auf dem päpstlichen Stuhl. Er war ein willensstarker Mann und strebte danach, die Kirche von Mißbräuchen zu reinigen und von der Macht des Kaisers frei zu machen. Deshalb verlangte er zunächst die Gehorsamkeit von allen Geistlichen in der ganzen Christenheit. Sie sollten frei von weltlicher Sorge werden, damit sie ihre ganze Kraft der Kirche widmen könnten. Weiter verbot er, geistliche Ämter für Geld zu vergeben, damit Unwürdige von Kirchenämtern ferngehalten würden. Endlich erklärte er, daß nur er allein das Recht habe, die Bischöfe zu ernennen und mit Stab und Ring, den Zeichen ihrer Würde, zu beleiden. Damit geriet er aber in Streit mit dem Kaiser, der bis dahin die Bischöfe ernannt und belehnt hatte.

4. **Papst und Kaiser.** Heinrich IV. wollte auf die Macht, die ihm die Ernennung der Bischöfe seines Landes gab, nicht verzichten. Daher ernannte und belehnte er die Bischöfe nach wie vor. Gregor drohte ihm darauf mit schweren Kirchenstrafen. Darüber geriet Heinrich in Zorn. Er berief die deutschen Fürsten nach Worms und ließ den Papst ablegen. Als der Papst dies erfuhr, tat er den Kaiser in den Bann. Heinrich spottete aber darüber; bald jedoch mußte er die furchtbare Wirkung dieser Kirchenstrafe erfahren. Die Sachsen empörten sich aufs neue, und die unzufriedenen Fürsten des Reiches erklärten, sie würden einen neuen Kaiser wählen, wenn es Heinrich im Laufe eines Jahres nicht gelingen sollte, sich vom Banne zu lösen. Da beschloß Heinrich, den Papst um Aufhebung des Bannfluches zu bitten. Mitten im strengen Winter brach er in Begleitung seiner treuen Gemahlin mit einem kleinen Gefolge nach Italien auf. Unter großen Gefahren zog er über die schneebedeckten Alpen. Der Papst war schon auf dem Wege nach Deutschland, um im Auftrage der Fürsten über den gebannten Kaiser Gericht zu halten. Er glaubte anfangs, Heinrich käme mit einem Heere in feindlicher Absicht; deshalb suchte er Schutz in dem festen Schlosse Kanossa. Hier suchte ihn Heinrich auf. Freiwillig übernahm Heinrich eine dreitägige Buße. Bekleidet mit einem wollenen Büßergewande stand der König vom Morgen bis zum Abend nüchtern im Schloßhofe der Burg, bis endlich am dritten Tage der Papst den Bann aufhob.

5. **Heinrichs letzte Lebensjahre.** Als die deutschen Fürsten hörten, daß Heinrich vom Banne gelöst war, erklärten sie ihn dennoch für abgesetzt und wählten Rudolf von Schwaben zum Kaiser. Heinrich sammelte jedoch ein kleines Heer und besiegte seinen Gegner in der Schlacht bei Gölheim. Unterdessen hatte der Papst den Kaiser, der seine Versprechungen nicht gehalten hatte, aufs neue in den Bann getan. Heinrich aber zog nun mit einem großen Heere nach Rom und erklärte Gregor für abgesetzt. Gregor mußte fliehen und starb in Süditalien. Heinrich aber fand bis an sein Lebensende keine Ruhe. Seine eigenen Söhne empörten sich gegen ihn, nahmen ihn gefangen und zwangen ihn, die Krone niederzulegen. Es gelang ihm zwar, aus der Gefangenschaft zu entfliehen; aber auf der Flucht starb er. — Sein Sohn Heinrich V. einigte sich mit dem Papste in friedlicher Weise. Die Bischöfe wurden fortan von